

Gottesdienst am 08.05.2010 zur Mensa-Einweihung
an der Paul-Gerhardt-Schule in Cloppenburg

Predigttext Röm 14,17-19

Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Wer darin Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und bei den Menschen geachtet. Darum lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur Erbauung untereinander.

Predigt zu Röm 14,17-19

I.

Liebe Schwestern und Brüder,

also wirklich! Das ist doch total selbstverständlich,
so möchte man dem Apostel und Briefeschreiber Paulus hier zurufen.
Sowas muss man uns doch nicht noch extra sagen!

Gerade wir Gebildeten unter den Christenmenschen wissen das doch nun wohl ganz bestimmt:
Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken.

Das Reich Gottes, also das Vertrauen auf Gott, ist mehr!

Was *Gott wohlgefällig und bei den Menschen geachtet* ist, wie Paulus schreibt,
anders gesagt, was die berühmten christlichen Werte sind, die man seinen Kindern weitergeben
will, ist mehr! *Das Reich Gottes* erschöpft sich wahrlich nicht in Essen und Trinken.

Gerechtigkeit – ja: die zehn Gebote, die Menschenrechte ...

Friede – ja: das Miteinander der Völker und Kulturen ...

Freude – ja, im Alltag und im Lebenslauf unserer Kinder!

Aber doch kein Schlaraffenland, nicht bloß *voller Bauch*, weder paradiesische Zustände noch
übevoller Supermarkt! Warum muss Paulus das so betonen? *Das Reich Gottes ist nicht*
Essen und Trinken.

Wir sehen damals: das hatte historische Gründe in den ersten Christengemeinden: es gab
Streit um reine und unreine Speisen, jeder meinte, den wahren Weg und den einzig richtigen
Umgang mit den Lebensmitteln zu wissen. Andere Fragen gerieten darüber völlig aus dem
Blick.

Wir eröffnen heute: die neue Mensa an der Paul-Gerhardt-Schule. *Das Reich Gottes ist nicht*
Essen und Trinken. Könnte das gerade hier und heute ein aktuelles Wort sein?

II.

Die einen haben die Hoffnung auf Gott eingetauscht gegen eine Art Lebenserfüllung im Essen
und Trinken. Selbstverständlich und ohne Rücksicht auf Verluste greifen sie immer und
überall und zu jeder Zeit zu: nur vom Feinsten, exotisch, raffiniert, und alles im Übermaß
gezüchtet, gespritzt, sterilisiert, konserviert, transportiert. Wir sehen das Materielle, den Input,
die Geschmacksfragen – und schon meinen wir das Leben in Fülle vor uns zu haben.

Oder eine Variante davon: bei uns kommt nur Bio auf den Tisch, aufwändige Ökologie in
jedem Korn, selbst Schokoriegel und Lutschbonbon, fehlt nur das Bio-Kaugummi ...

Alle Kraft, alle tägliche Energie wird hier investiert: Gesundheit, langes Leben – das scheint
fast machbar geworden zu sein. Das Wort „Lebensmittel“ wird darin sozusagen überhöht:
Unter *Mitteln zum Leben* wird auch auf höherer Ebene nur Essen und Trinken verstanden.

Und für andere wäre *endlich mal richtig Essen und Trinken* durchaus der Himmel auf Erden.
Wer unter unseren fernen Nächsten von Maisbrot oder Reisschale, mit – hoffentlich auch

noch sauberem – Wasser überleben muss, der wird in einer ordentlich sättigenden Mahlzeit durchaus eine Portion des Reiches Gottes sehen, einen Vorgeschmack darauf. Und müssen nicht die Nachrichten von vernachlässigter Ernährung bei den Kindern auch in unseren Gefilden Warnsignale sein für die Frage nach den Werten und den Menschenbildern in unserer Gesellschaft? Doch gerade Menschen, die den Hunger kennen, wissen auch, dass das reine Abfüttern noch nicht zum Leben hilft.

So auch hier und heute: eine neue Mensa in einer Schule. Mahlzeiten sind Teil aller Kulturen. Die Gemeinschaft an einem Tisch – lat. *mensa* – ist Symbol für's Miteinander! Essen und Trinken *ist* nicht das Reich Gottes. Aber Essen und Trinken gehören zum christlichen Menschenbild dazu – in aller Freiheit und Verantwortung für alle Menschenkinder.

Gerechtigkeit – die zehn Gebote, die Menschenrechte, ja! Gerechtigkeit gehört zu Gottes Willen. Auch die gerechte Verteilung von Essen und Trinken.

Friede – das Miteinander der Völker und Kulturen, ja! Frieden ist ein Teil von Gottes Willen. Auch das Ende jeden Krieges um die Vorräte zum Leben.

Freude – im Alltag und im Lebenslauf unserer Kinder, ja! Freude kennzeichnet Gottes Willen. Auch die dankbare Freude über das eigene tägliche Brot.

III.

Und auf einmal wird das manchmal so schwer zu greifende Reich Gottes sehr konkret und handfest und alltäglich: Es *ist* nicht Essen und Trinken, weder Schlaraffenland noch Supermarktfülle, Öko-Programm noch Milchpulver-Paket. Ein *Zeichen* für das Reich Gottes kann aber auch dies sein: Essen und Trinken, *gerecht* verteiltes, *friedlich* geerntetes, *fröhlich* genossenes tägliches Brot und Lebensmittel.

Auch darum spielen Essen und Trinken in meistens großer Tischgemeinschaft in den Evangelien eine so große Rolle. Darum sagt Jesus im Evangelium zu dem kleinen, reichen und doch verachteten Zachäus dieses heilsame und befreiende Wort: *ich muss heute in deinem Haus einkehren* (Lk 19,5). Und auch da gab es ganz gewiss Essen und Trinken!

Jesus setzt sich mit allen an einen Tisch, gerade den schief Angesehenen und Verachteten seiner Zeit und Gesellschaft. Auch dafür kann eine Schulmensa ein schöner Ort werden. Mögen Ihnen die Geduld für diese Gemeinschaft jeden Tag neu geschenkt werden.

Jesus feiert wunderbare Speisungen, indem scheinbar Weniges unter unglaublich Vielen geteilt wird: es ist genug für alle da! Auch das soll in einer Schulmensa vorkommen. Mögen Ihnen die Vorräte dafür niemals ausgehen.

Jesus kommt selber zu Gast, lädt sich bei uns ein, gibt sich selbst in Brot und Wein. Warum soll nicht auch das eines Tages in dieser Schulmensa zeichenhaft erinnert werden? Möge auch die Hoffnung auf das gemeinsame Mahl hier an einfachen, alltäglichen Tischen neue Nahrung bekommen.

Selbst diese Geschichten von den Tischgemeinschaften, von der *mensa* Jesu zeigen es an: Das Reich Gottes ist *mehr als* Essen und Trinken.

Hier in der Paul-Gerhardt-Schule in Cloppenburg soll alles, worum wir uns zum Wohle der Kinder bemühen unter Gottes Segen stehen. Die Begleitung und die Bildung und die Versorgung, jedes Bemühen um Gerechtigkeit, Frieden und Freude unter den Kindern genauso wie das tägliche Brot, das ausgewogene, das nachhaltige, das schöpfungsgemäße Essen und Trinken, all das soll – noch einmal mit Paulus gesprochen – *Gott wohlgefällig und bei den Menschen geachtet sein, zum Frieden dienen und zur Erbauung untereinander*.

Möge die neue Mensa diesem Miteinander zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschenkinder dienen.

Amen.